Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 8 Montag, den 19. Januar 1846.

Berlin, vom 16. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Präsidenten des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts, von Kleist, zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath; den Kammergerichts-Vice-Präsidenten von Strampff zum Präsidenten des Instructions-Senats des Kammergerichts; den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Koch, zum Kammergerichts-Vice-Präsidenten; und den seitherigen Landrath des Arnswalder Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, Herrmann von Waldow, zum Regierungs-Rath in Königsberg zu ernennen; den Oekonomie-Kommissarien Wendland zu Posen, Ebmeier zu Burgsteinfurt und Grohnert zu Büren den Titel „Oeconomie-Kommissions-Rath" beizulegen.

Berlin, vom 17. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ritterschafts-Rathe, Grafen Eduard von Haeseler auf Blankenfelde, die Kammerherren-Würde; und dem bei Allerhöchstihrem Hof-Marschall-Amte angestellten Hofrath Heinrich Theodor Illaire den Titel eines Geheimen Hofraths zu verleihen.

Bei der am 15ten d. M. angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 93ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf No. 72,847; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 22,861; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf No. 19,728; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf No. 7307 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 19,113 und 76,395.

Bei der am 16ten d. M. beendigten Ziehung der 1sten Klasse 93ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf No. 38,766; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 39,160 und 78,317; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 33,854. 37,721 und 53,876; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 35,252. 77,261 und 80,838.

Breslau, vom 10. Januar.

(Schl. Z.) Die Criminal-Untersuchung gegen Johannes Ronge wegen der in seinem Zuruf angeblich enthaltenen Injurien hat nun wirklich begonnen. Derselbe war bis jetzt einmal vorgeladen, um mit den Anklagepunkten bekannt gemacht zu werden; hat jedoch noch nicht erfahren, wer eigentlich seine Ankläger sind, und weiß daher selbst noch nicht, gegen wen er sich zu vertheidigen hat, worauf es übrigens auch wenig ankommt. Wiewohl nicht vorauszusehen ist, daß dieser Prozeß eine große Verwickelung erleiden wird, so ist doch nicht zu läugnen, daß diese Untersuchung das allgemeine Interesse aller deutschen Stämme auf sich ziehen muß. Denn es handelt sich hier nicht mehr um einzelne von Ronge hingeworfene als wirkliche Injurien noch zu beweisen stehende derbe Ausdrücke gegen die den Römischen Satzungen annoch treu gebliebenen Diener der christlichen Kirche, sondern es gilt vielmehr die Entscheidung durch die Gesetze in einem allgemeinen Prinzipienkampfe. Es gilt das Recht des Kampfes der kirchlichen Freiheit gegen allen Kirchenzwang, des Kampfes freier Forschung gegen starre Glaubenssatzungen; es handelt sich um die gerichtliche Entscheidung, ob der von Rom sich frei gemachte Theil des deutschen Volks das Recht habe, die von

ihm thatkräftig begonnene Verbesserung seiner Kirche in ihrer Fortentwickelung. Es ist daher wohl natürlich, daß Alle, welche von der Nothwendigkeit der gegenwärtigen Reformation durchdrungen sind, den Verlauf dieses Prozesses mit um so gespannterer Aufmerksamkeit verfolgen, als ja durch denselben die Mißbräuche und Uebelstände, die man gerügt und verworfen hat, auf gesetzlichem Wege desto gründlicher erörtert und beleuchtet werden, was in jedem Falle, mag der Prozeß um Nachtheil oder zu Gunsten der Person Ronges enden, fördernd und befestigend auf die Fortentwickelung der allgemeinen christlichen Kirche einwirken muß. Sollten aber etwa die Gegner beabsichtigen, durch die Versetzung der einzelnen Führer der kirchlichen Bewegung in Anklagezustand einige Anhänger derselben einzuschüchtern, so können wir sie schon jetzt versichern, daß sie sich einer eitlen, leeren Hoffnung hingegeben; denn sowohl die Führer als die vielen Tausende ihrer Gleichgesinnten in den verschiedenen Theilen unsers Vaterlandes sind so fest und innig von der Wahrheit und Nothwendigkeit ihrer Sache überzeugt, daß sie für die Aufrechthaltung und Förderung derselben jedes Opfer, selbst das größeste, zu bringen bereit sind, und allen Bedrückungen und drohenden Gefahren auf dem Wege des Gesetzes unerschütterlich mit muthiger Stirn entgegentreten, wie sie dies ja bereits in einzelnen Fällen, Gott sei es gedankt, mit günstigem Erfolg für die große Sache, bewiesen haben.

Wien, vom 3. Januar.

Bei einem der letztern hiesigen Herbstmanöver, war ein kleines Kind mitten unter eine Schwadron des Husarenregiments „Kaiser Nikolaus“ gerathen. Einer von den gemeinen Husaren griff im Vorübersausen, sich hinunterduckend, die in größter Todesgefahr schwebende Kleine blitzschnell auf, setzte sie vor sich auf den Sattel, und machte so den ganzen Angriff mit. Der wackere war mehrere Tage hindurch der Held des hiesigen Tagsgesprächs, und kürzlich auch Gegenstand einer anziehenden Illustration in einem hiesigen Blatte. Unter der Schwadron, welche am 31. Dezember am Morgen nach der letzten Ankunft des Czaars in der Nähe seiner Wohnung aufgestellt war, befand sich auch, um mit Bürger zu reden, der „brave Mann.“ Der Czaar trat auf ihn zu, legte ihm die beiden Hände traulich auf die Achseln, sprach einige Minuten lang mit ihm und schüttelte ihm dann die Hand. Wie es heißt, soll ihm ein sehr reichliches Geschenk in klingenden Dukaten zu Theil geworden sein.

Frankfurt a. M., vom 9. Januar.

(Schles. Z.) Frankfurts Einwohnerschaft ward gestern in Schrecken und Bestürzung durch eine aus Raubsucht begangene Mordthat versetzt, deren Urheber jedoch bald entdeckt, zur Haft gebracht, auch fast eben so bald ihres Verbrechens geständig worden sind. Der Sachverhalt, so weit derselbe in dieser kurzen Zeit ermittelt worden, ist folgender: Hr. Mar. Schulz, ein reicher, von den Geschäften zurückgezogener Bankier und Großhändler, wurde von dem in sein Schlafzimmer etwa um die siebente Morgenstunde eintretenden Diener todt im Bette mit geknebelten Armen und Beinen und den Merkmalen gewaltsamer Erdrosselung gefunden. Hr. M. S. bewohnte nebst zwei weiblichen Dienstboten — denn jener Diener schlief außer dem Hause — das dritte Stockwerk seines großen, auf der Zeil, dem Posthofe gegenüber belegenen Hauses, dessen erster Stock ein reicher, jüdischer Bankier inne hatte und dessen Erdgeschoß, zu Kaufläden eingerichtet, vermiethet waren, indeß das zweite Stockwerk zeitweilig leer stand. Bei der sofort durch herbeigerufene Polizei- und Gerichtsbehörden bewirkten Erhebung des Thatbestandes ergab sich, daß nächst der Mordthat auch ein Raub an Geld und Kostbarkeiten begangen, die Knebelungen aber erst nach der durch einen kräftigen Gurgeldruck bewirkten Tödtung statt gehabt haben. Die im Hinterhause schlafende weibliche Dienerschaft hatte keinerlei Hülferuf, noch irgend ein Geräusch vernommen. Indeß fand sich im Schlafzimmer des Hrn. M. S. ein abgerissener Hosensteg und ein Taschentuch vor, welches dieselbe Dienerschaft sofort als das Eigenthum eines von dem Ermordeten unlängst wegen Veruntreuungen entlassenen Gärtners erkannte, auf den aber als Urheber des Mordes die Aufmerksamkeit der Behörden um so sicherer geleitet wurde, da die Missethat in Erwägung der sie begleitenden Nebenumstände, von einem mit den Lokalitäten genau bekannten Individuum begangen sein mußte. Die Behörde begab sich demnach unverzüglich in die Wohnung dieses Menschen, der bei Vorzeigung der vorbefragten Beweisstücke kaum einigen Anstand nahm sein Verbrechen einzugestehen, als Mitschuldige und Helfershelfer aber zwei ehemalige Militairs nannte, die wegen Mißverhalten unlängst des Dienstes entlassen worden, seitdem aber sich in der Stadt noch aufhielten. Auch diese wurden sofort aufgefunden und zur Haft gebracht; aus dem ersten Verhöre aber soll sich ergeben haben, daß sich die Raubmörder bei abendlicher Weile in das Schulzsche Haus geschlichen und sich hier in einem leeren, zu einem der vermietheten Kaufläden gehörenden Verschlage versteckt gehalten, bis Hr. S., der allererst gegen Mitternacht nach Hause gekommen, und dessen weibliche Dienerschaft zu Bette gegangen und muthmaßlich in Schlaf versunken waren, worauf sie denn ihre verbrecherische That in erwähnter Weise um so leichter auszuführen vermochten, da Hr. S. ein schwächlicher und bis hoch in die Funfzig vorgerückter Mann war, sie

sohin fast keinerlei Widerstand von ihm zu besorgen hatten. Den Raub, der vorläufigen Angaben nach, in einigen tausend Gulden Baargeld, einer goldenen Taschenuhr u. s. w. bestanden haben soll, hatten die Missethäter auf einem etwa eine Viertelstunde von der Stadt belegenen Ackerfelde vergraben, wo solcher auch bereits aufgefunden und von der Behörde in Verwahrung genommen sein soll. Die sofortige Entdeckung der Raubmörder und die Ruchbarwerdung der so eben in Kürze dargelegten Näherumstände hat nicht wenig zur Beruhigung der in Schrecken und Furcht versetzten Gemüther beigetragen, zumal mehrere ähnliche in der Nachbarschaft, namentlich in der Residenz Darmstadt, verübte Unthaten, deren Urheber seither noch unentdeckt geblieben sind, gleich Anfangs die Besorgniß erregten, es bestehe in der Umgegend eine Verbrecher-Bande, durch welche Leben und Eigenthum gefährdet würden.

Hamburg, vom 12. Januar.

(Wes. Ztg.) Den Aktionairen der Hamburg-Berliner Eisenbahn bringen wir eine wichtige und vermuthlich nicht sehr erfreuliche Neuigkeit. Von glaubwürdiger Seite wird uns nämlich mitgetheilt, daß binnen Kurzem für Vier Millionen Thaler an neuen Aktien ausgegeben werden sollen. Wer demnach zum Verkauf der seinigen Lust hat, möge losschlagen. Die Waare wird, bestätigt sich jene Nachricht, im Ueberfluß am Markte sein. — Mit Vollendung der Bahn wird auch das alte Uebel unvollendeter Bahnhöfe wieder vorhanden sein. Auch bezweifelt man, daß die Waggonslieferungen bis zum jetzt in Aussicht gestellten Eröffnungstermine sämmtlich beschafft werden können. Gearbeitet wird jedoch in allen Richtungen mit rastloser Thätigkeit.

Basel, vom 5. Januar.

Das Basellandschaftliche Volksblatt enthält Folgendes: „Die am meisten Aufsehen erregende Erscheinung in unserer Stadt ist die Prägung von neuen Münzen, nämlich von Dreikreuzer-Stücken. Merkwürdigerweise geht diese Anordnung nicht von der Regierung aus, sondern von einem einfachen Privaten, allein trotzdem sind diese neuen Münzen ganz courant. Herr Eckenstein, Bierbrauer zum „Cardinal“, hat auf seine eigenen Kosten und für sein Bedürfniß einige tausend metallene Marken prägen lassen, die auf der einen Seite seine Adresse, auf der anderen einen von Gersten und Hopfen umkränzten Bierhumpen zeigen. Für ein solches Stück bekommt man nun bei ihm einen Schoppen Bier, und weil der Biergenuß in Basel ziemlich weit ausgedehnt ist, haben diese Dreikreuzer-Stücke auch im Nichtbierleben ihre Geltung. Noch ist zu bemerken, daß, um das Nachmachen zu erschweren, der innere Gehalt dieser Scheidemünze ihrem Nennwerth fast gleichkommt.“

Brüssel, vom 8. Januar.

„Wir empfangen meldet, diesen Morgen die (ministerielle) „Emanzipation“, so eben aus Holland eine Nachricht, die auf den ersten Anblick, des Landeshandeltreibende und industrielle Klassen in Bewegung zu stürzen im Stande ist. Die Holländische Regierung hat plötzlich sämmtliche Waaren-, Ein- und Ausfuhrzölle gegen Belgien geändert. Unsere sämmtlichen Industrie-Erzeugnisse sind mit einem Doppel-, andere mit sechsfachem Zolle geschlagen, wieder andere Artikel ganz und gar vernichtet. Diese Maßregel kommt uns durchaus unerwartet — denn nichts in den gepflogenen Unterhandlungen ließ uns dieselbe auch nur vermuthen.

Paris, vom 10. Januar.

Der Constitutionnel sagt: „Als die 140 Millionen für die Festungswerke von Paris gefordert wurden, war man der Meinung, sie würden das Doppelte und Dreifache kosten. Jetzt sind die Werke so gut wie vollendet, und man darf mit Gewißheit annehmen, daß die 140 Millionen nicht überschritten werden. — Es sind sogar einige Arbeiten, die nicht im anfänglichen Plane lagen, mehr damit ausgeführt worden. Sehr anzuerkennen ist dabei die Wirkung, welche die Benutzung der Militairkräfte zu den Bauten gehabt hat.

Vor einigen Tagen hatte in Versailles ein Streit zwischen einigen Dragonern und einer Anzahl Bürger statt. Die Gensd'armerie wurde, um Ruhe zu stiften, herbeigerufen. Doch kaum trafen die Gensd'armen ein, als die Dragoner mit ihren Säbeln (jedoch in der Scheide) auf sie einhieben. Da die Scheide aber von Eisen und die Waffe sehr schwer ist, so sind doch erhebliche Wunden dadurch entstanden und mehrere der Thäter verhaftet worden.

Warschau, vom 8. Januar.

Wider Erwarten ist der Kaiser von Rußland bereits heute früh nach Petersburg abgereist. Alle die Hoffnungen, die man an seine Anwesenheit geknüpft hatte, sind demnach zu Wasser geworden; es ist aber auch in der That nichts von dem in Erfüllung gegangen, was wir erwartet hatten, möglich, daß der Zaar von Petersburg aus das Weitere bestimmen wird. Bei der Feier des Weihnachtsfestes, der der Kaiser am 5. Januar (25. Dez.) mit großem Gefolge beiwohnte, empfing ihn bei seinem Eintritt in die Dreifaltigkeits-Kirche der Griechische Erzbischof Nikanor mit großer Prozession, besprengte ihn mit Weihwasser 2c. 2c. Der Kaiser küßte dem Erzbischof die Hand, und niemand gerieth darüber in Erstaunen, wie die Deutschen Zeitungen über den Handkuß, den unser Kaiser dem Pabste gegeben. Es ist ein in der russisch-griechischen Kirche gebotener Gebrauch, daß der Kaiser schon bei seinem

Eintritt in das Gotteshaus dem obersten in derselben befindlichen Geistlichen die Hand küßt.

London, vom 10. Januar.

Je näher der Tag der Eröffnung des Parlaments heranrückt, desto gespannter und zugleich regsamer werden die Parteien; denn man erkennt sehr wohl, daß Sir R. Peel's Kabinet noch keinesweges gesichert dasteht, so lange noch nicht die Entscheidung über die nothwendigerweise in Vorschlag zu bringende Maßregel hinsichtlich der Getreide-Einfuhr zu seinen Gunsten erfolgt ist. Welcher Art diese Maßregel sein wird, darüber herrscht noch immer tiefes Dunkel, und jede Vermuthung über das parlamentarische Resultat ist deshalb voreilig. Aus der Bewegung im Lande und dem wiederholt kundgegebenen Wunsche des Premier-Ministers, den Forderungen des Volkes zu entsprechen, geht nur so viel hervor, daß die Stellung des Kabinets in dem gegenwärtig zusammengesetzten Parlamente, dessen Majorität entschieden das Ackerbau-Interesse vertritt, eine äußerst schwierige werden muß, und aus diesem Grunde auch die angeregten Hoffnungen auf freien Kornhandel zum wenigsten fürs erste noch voreilig sein dürften. Die Agrikulturisten sind zu eifrig bemüht, durch zahlreiche Versammlungen zu Gunsten der Getreide-Gesetze (am gestrigen Tage wurden solche Versammlungen an drei verschiedenen Orten, in Lichfield, Wolverhampton und Derby, gehalten) das lange schon verurtheilte Monopol aufrecht zu halten, als daß sie ohne Einfluß auf das Parlament bleiben sollten. Auch der Anti-Korngesetz-Verin scheint dies erkannt zu haben und trotz seines großen Anhanges im Lande, von der vorläufigen Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen überzeugt, auf eine unmittelbare Thätigkeit noch verzichten zu wollen. Das Hauptaugenmerk der League geht ausschließlich dahin, die ausgeschriebene Summe von 250,000 Pfd. zu ihrem Fonds zu komplettiren, zu welchem Zweck die Leiter der Bewegung noch vor der Eröffnung des Parlaments einen kleinen Agitations-Feldzug unternehmen werden. Herr Cobden, das bekannte Haupt der League, legt nämlich auf die von Sir R. Peel zu erwartenden Vorschläge hinsichtlich einer Aenderung der Korngesetze kein Gewicht und hat zur Grundlage seines ganzen Operations-Planes Angesichts der Uebermacht des im Parlamente vertretenen Ackerbau-Interesses ausschließlich jene Summe von einer viertel Million gemacht. Seine Ansicht geht dahin, daß die Anträge Sir R. Peel's in Betreff der Kornfrage sowohl von der liberalen Opposition ohne Unterschied der Partei-Nüance, als auch von den Agrikulturisten werden verworfen und die Minister sich demnach in einer unzweideutigen Minorität befinden werden. Tritt dieser Fall ein, so wird nach der Meinung des Herrn Cobden Sir Robert Peel entweder wieder abtreten oder das Parlament auflösen. Das Letztere dürfe das Wahrscheinlichere sein, da die Whigs nicht so leicht wieder bereit sein würden, das Ruder aus den Händen der Tories zu übernehmen und Sir R. Peel durch eine Berufung an das Volk und den darauf in einer allgemeinen Parlamentswahl erfolgenden unzweideutigen Ausspruch des Volkswillens am ersten Gelegenheit fände, aus seiner schwierigen Stellung zu seiner Partei herauszukommen. Auf diese allgemeine Parlamentswahl spekulirt Herr Cobden mit dem League-Fonds von 250,000 Pfd., mit welchem er seiner Sache im Parlament hinreichenden Anhang zu verschaffen glaubt, um deren endliche Entscheidung zu Gunsten des freien Handels herbeizuführen. Welcher Art die Vorschläge Sir R. Peel's sein werden, ist allerdings unbekannt, daß aber wirklich Vorschläge zur Aenderung der Getreidegesetze werden gemacht werden, unterliegt keinem Zweifel.

Die Verhandlungen des amerikanischen Kongresses, welche die jüngste Post aus den Vereinigten Staaten überbracht hat, drehen sich noch immer um den vielfach besprochenen Gegenstand des Streites und das Oregon-Gebiet. Der bitterste Feind Englands, General Caß, hat im dortigen Senate am 17ten v. M. eine sehr kriegerische Rede gehalten, welche hier einiges Aufsehen gemacht, indeß in den Beziehungen der beiden Länder zu einander, so wie in der schwebenden Streitfrage weiter keine Aenderung hervorgerufen hat. Die Rede billigt die Vorschläge des Amerikanischen Präsidenten in seiner Botschaft und fordert den Senat zu ungesäumter Ausführung derselben, d. h. zur Rüstung gegen England auf. „Die Rede des General Caß im Senate von Washington", schreibt die Times, „ist ohne Zweifel der treue Ausdruck der Gesinnungen einer Partei in den Vereinigten Staaten, und zwar einer Partei, der es gelingen könnte, den Frieden Europa's zu zerstören, womit sie droht, wenn sie an Talenten und Gütern so reich als an Zahl wäre. Die Stimme des Generals Caß ist das Echo des Kriegsgeschreis, welches die nach dem fernen Westen Wandernden erheben, um sich den ungetheilten Besitz eines noch uncivilisirten Landes zu sichern. Seine Anhänger sind, wie er selbst, die zügellosen Demagogen einer Faction, welche so sorglos als unkundig der wahren Interessen ihres Landes sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. Dem Vernehmen nach soll unsere Stadtverordneten-Versammlung dem Prediger Jonas hierselbst, einem anerkannt ausgezeichneten und antipietistisch gesinnten Theologen eine jährliche persönliche und bedeutende Zulage votirt haben. Von mancher Seite will man hierin eine Demonstration erblicken, weil eben jener

Prediger, gewissermaßen als Repräsentant der aufgeklärten Geistlichen betrachtet wird, welche der Hengstenbergschen Richtung sich widersetzen. Wenigstens ist eine ähnliche Auszeichnung, so viel wir wissen, keinem andern Prediger, namentlich nicht in der neuesten Zeit, zu Theil geworden.

Berlin, 13. Januar. (D. A. Z.) In dem hiesigen Russischen Gesandtschaftshotel ist in diesen Tagen die nicht unwichtige Nachricht eingetroffen, daß der Staatskanzler Graf Nesselrode sich von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Petersburg zurückzuziehen beabsichtigt, und daß der Baron v. Meyendorff gegründete Aussichten habe, dessen Stelle zu erhalten. — In diplomatischen Kreisen erhält sich fortwährend das Gerücht, daß Rußland nächstens einen Schritt zu thun in Absicht habe, der die gänzliche Einverleibung Polens als integrirenden Theil des Russischen Reichs ausspreche.

— Dem Märtyrthum unserer Zeit werden seine Opfer leicht gemacht durch Wegräumung aller Dornen, die sich auf seinem Wege finden möchten. Walesrode, der sich bekanntlich auf die Festung Graudenz hinauf geschrieben, erhält von Sinnesgenossen aus Königsberg 600, von denen in Elbing 300 und von denen in Breslau 150 Thlr. Zulage während seiner Gefangenschaft. In Königsberg circulirt in gedruckten Exemplaren ein Brief, den Herr Walesrode über seine Ankunft und seine erste Nacht in den Kasematten von Graudenz an seine Freunde gerichtet. Das Schreiben beginnt: „Ich habe diese Nacht bombenfest geschlafen und erfahren, wie Einem zu Muthe ist, wenn ihm Gras über dem Kopfe wächst.“

Berlin, 13. Januar. Gestern Abend um 7 Uhr hielt die deutsch-katholische Gemeinde, wie gewöhnlich, ihre monatliche Berathung. Es hatten sich zu derselben, als der ersten im zweiten Jahr ihrer kirchlichen Existenz, mehr Mitglieder eingefunden als sonst, da man die Mittheilung von Jahresresultaten erwartete. Wegen Abwesenheit des Präsidenten führte sein Stellvertreter M. Müller den Vorsitz und theilte in seinem Berichte die erfreulichen Fortschritte der jungen deutschen Kirche mit. Unter Anderm erfahren wir daraus, daß das Vaterland bereits 330 constituirte Gemeinden und 72 ordinirte Prediger deutschen Bekenntnisses am Ende des ersten Jahres aufzuweisen hatte.

Königsberg, 10. Januar. (Königsb. Ztg.) Wie man erfährt, ist bereits eine Verständigung der neuen christlichen Gemeinde ohne Symbolzwang mit ihrem erwählten Prediger, Dr. Rupp, in der Art erfolgt, daß letzterer die von der Gemeinde nicht als zweckmäßig erachteten Vorschläge und Bedingungen zurückgenommen hat. Somit sind jetzt alle entstandenen Zweifel und Mißstände beseitigt.

Die Zeitung für Preußen schreibt aus Thorn vom 7. Januar: „Am heutigen Tage sind die auf dem Platze vor der Hauptwache so wie die vor dem Brückenthor aufgestellten Kanonen von diesen Standpunkten wieder entfernt worden: eine Maßregel, die man dem Einflusse des Regierungs-Präsidenten v. Nordenflycht aus Marienwerder zuschreibt, der gestern hier ankam, aber heute in der Richtung nach Strasburg wieder abgereist ist. Auch Hr. v. Minutoli ist nicht mehr hier.

Köln, 10. Januar. (Voss. Z.) Früher sprach man viel über Zusammenkünfte deutsch-katholisch Gesinnter, bezeichnete mehrere hiesige Bürger als dieser Kirche günstig gestimmt, sagte das Auftreten einer neuen Gemeinde voraus, ohne daß jedoch ein solches Auftreten erfolgen wollte. Wozu es einer Gemeinde, einer Gesellschaft an Muth gebrach, da hat jetzt ein Einzelnstehender das Eis gebrochen. Ein Bürger ist in öffentlicher Gesellschaft aufgetreten, sich als einen Christkatholiken kund zu geben. In der dritten (neuen) Karnevalsgesellschaft erklärte ein nicht sehr geachteter, für fanatisch bekannter Redner, daß die Gesellschaft trotz ihrer Vielseitigkeit doch keinen Rongeaner enthalte. Auf diese Aeußerung trat ein hiesiger Bürger, Herr Keil, auf, gab sich öffentlich als Christkatholik kund und fragte: was die religiöse Streitfrage hier mit dem Faschinge zu schaffen habe? Dem Geschrei des Fanatikers gelang es zwar, den Deutschkatholiken fürs Erste zu entfernen, später jedoch siegte der gesunde Menschenverstand in der Gesellschaft und so wurde der fanatische Redner, welcher das Geschrei erhoben hatte, aus dem Gesellschaftsvorstande, aus der Gesellschaft ausgekugelt und dem Christkatholiken solcherweise die gebührende Genugthuung! Gleichzeitig mit diesem Auftritte sind im gegenüberliegenden Städtchen Mülheim Deutschkatholiken aufgetreten, im benachbarten Dorfe Schlebusch ist eine deutsch-katholische Gemeinde entstanden, in welcher Pfarrer Licht gottesdienstliche Handlungen verrichtet hat, die zwar durch Aufregung der Ultramontanen gestört werden sollten, aber durch den gesunden Sinn in der römisch-katholischen Bevölkerung selbst den erforderlichen Schutz erhielten.

Der „Westphälische Merkur“ enthält folgendes Schreiben aus Rhaden (Kreis Lübbecke), im Januar: Ich theile ihnen einen auffallenden Kriminalfall mit, wie derselbe hier erzählt wird; denn die Akten habe ich nicht gelesen. Vor längerer Zeit schon trifft ein im hiesigen Amte stationirter Grenzbeamter zwei Schleichhändler an der Preussisch-Hannöverschen Grenze. Der Beamte ruft die Schleichhändler an; diese wollen nicht stehen; er schießt und streckt einen derselben todt zu Boden. Der Beamte versichert, den Schleichhändler auf Preuß. Gebiet, wo die Leiche auch lag, erschossen zu haben, während der andere Schleichhändler behauptet, daß sein Compagnon auf

Hannöverschem Territorium getödtet und die Leiche über die Grenze geschleppt worden sei. Die Sache wird von einer aus Preußischen und Hannöverschen Beamten bestehenden Kommission instruirt und die Acten an das Ober-Landesgericht in Paderborn geschickt, welches den Angeschuldigten freispricht. Im vorigen Herbst geht dieser Beamte in's Hannöversche, um ein Pferd zu kaufen. Kaum dort angekommen, wird er arretirt, gebunden und nach Bechte ins Gefängniß gebracht, wo er auch noch jetzt, den Reklamationen des Preuß. Gouvernements ungeachtet, sich befindet.

Am 2ten d. wurde ein in Cöthen wohnhafter Zugführer der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zur Haft gebracht, der beschuldigt ist, mehrere nicht unbedeutende Diebstähle an Passagier-Effekten auf der Eisenbahn verübt zu haben.

Theater.

Am 16ten hörten wir nach geraumer Zeit eine große Oper: Robert der Teufel, von Meyerbeer. Ueber diese grandiose, oft geniale Composition des hochgestellten Meisters ist in diesen Blättern öfter und ausführlich geredet worden; gern fügen wir dem bereits Gesagten hinzu, daß jede erneuerte Begleitung einer sorgfältigen Aufführung des Werkes uns neue Schönheiten desselben entdeckt, die wir früher kaum bemerkt, aber ihre wahre Bedeutung erkannt hatten. Dergleichen Früchte, wir möchten sagen, des vertrauteren Umganges mit einer so reichen Schöpfung, sind gewiß ein süßer und ein großer Lohn jeder neuen Bemühung um das Werk.

Wir haben es also hier zunächst mit der Vorstellung vom 16ten zu thun, welche — leider nicht so besucht war, als es wohl zu wünschen gewesen wäre, — eine durch und durch sorgfältige, und selbst die strenge Billigkeit befriedigende wohl genannt werden darf. Dies gilt nicht nur von den vier Haupt-Partien, von der runden und sicheren Durchführung der schwierigern Musik-Stücke, sondern gleichmäßig von den Ensembles, von der Ausstattung, vom Orchester, von den Chören. Von dem vorwaltenden Mißverhältnisse der Streich-Instrumente gegen die Blase- und Blech-Instrumente darf ein für allemal nicht die Rede sein: wir sprechen nur von der Ausführung — mit den vorhandenen Mitteln.

Die vier großen Partien waren bei ganzer Stimme mit unverkennbar-dauernder Lust bei der Sache, und brachten Wirkungen hervor, wie sie hier wohl selten erreicht worden sind.

Bertram, Herr Naumann, leistete das muthmaßlich Unglaubliche mit seinen Mitteln. Seine reinen Töne waren weich und wohllautend; in der Beschwörungs-Scene — No. 14 — erhob sich der Sänger bis zur imponirenden Kraft, so wie er in dem herrlichen Trio, No. 12, eben so durch Präcision als durch dauernde Discretion lobenswerth mitwirkte. Vortrag und Spiel verdienten jede Anerkennung.

Robert, Herr Voß, schien sich gleichsam durch die Stimm-Schwierigkeiten des ersten Aufzuges durcharbeiten zu müssen, um zu der späteren Sicherheit und Anmuth der Stimme zu gelangen: er sang Einzelnes ausgezeichnet, und namentlich müssen wir seine Mitwirkung in dem gedachten Trio, No. 12, vorzugsweise beloben. Das Spiel war überall angemessen, und jede Intention, richtig an sich, ohne bemerkbare Absicht durchgeführt. Wir haben diese Partie früher nicht mit so dauernder marquirter Lust von demselben Herrn behandelt gefunden.

Isabelle, Dlle. Burchard. Reiner, sicherer, kräftiger und im allgemeinen wohllautender hörten wir diese junge Dame nie singen; die Cavatine No. 17 gelang ausgezeichnet. Der Vortrag aber ließ im allgemeinen strengere Präcision und höhere Wärme wünschen. Das Spiel war beinahe zu gemessen: es streifte an Monotonie. Die Toiletten waren prächtig und geschmackvoll.

Dlle. Hennigsen sang die Alice, vielleicht eine schwierigere Partie als Isabelle, wie wir hören, zum erstenmale, — und wenn gleich ihr Vortrag überhaupt zu wünschen ließ, und ihr Recitativ beinahe durchweg mangelhaft hervortrat, das schwankend unsichere Spiel auch in Nichts unterstützen konnte, so gab doch die junge Sängerin uns häufig Töne zu hören, welche durch frische Kraft und durch sicher-reinen, gediegenen Wohllaut, mit allen obigen Mängeln beinahe versöhnten: so einzig groß ist die Macht solcher Töne, so groß auch der Genuß, den sie an und für sich gewähren.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in	15.	339,53'''	340,20'''	340,08'''
Pariser Linien	16.	338,76'''	337,50'''	337,07'''
auf 0° reduzirt.	17.	337,37'''	336,83'''	336,75'''
Thermometer	15.	— 3,6°	— 2,0°	— 3,8°
nach Réaumur.	16.	— 5,0°	— 1,4°	— 2,8°
	17.	— 3,2°	— 0,2°	— 1 2°

Am 1[illegible]n d. M. starb in Colberg der Premier-Lieutenant A[illegible]ert von Leithold, vom 2ten Infanterie-, genannt Königs-Regiment, nach mehrwöchentlichem Krankenlager.

Sein grader, biederer Charakter, seine Liebenswürdigkeit und Herzensgüte werden uns sein Andenken unvergeßlich machen.

Stettin, den 17ten Januar 1846.

Das Officier-Corps
des 2ten Infanterie-, genannt Königs-Regiment.

Theater.

Mittwoch den 21sten Januar zum Benefiz für Dlle. Canow: zum ersten Male:

Madame Lafarge, oder die Giftmischerin.

Drama in 5 Akten, von C. Friedrich.

C. Gerlach.

Concert-Anzeige.

Das zweite Schützenhaus-Concert wird Donnerstag den 29sten Januar Statt finden.

Dr. Loewe. Oelschläger.

Verlobungen.

Unsere am 12ten Januar d. J. vollzogene Verlobung zeigen wir Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

A. L. Fischer.
W. H. Buchholtz.

Belkow und Plathe in Pomm.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Bertha mit dem Lieutenant im Königl. 2ten Garde-Regt. zu Fuss, Herrn von Oesfeld, beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 17ten Januar 1846.

Der Kaufmann J. G. Voigt,
Charlotte Voigt, geb. Suffert.

Als Verlobte empfehlen sich
Hans von Oesfeld,
Bertha Voigt.
Berlin und Stettin.

Minna Ehlert,
Carl Bellmann,
Verlobte.
Gollnow, den 18ten Januar 1846.

Todesfälle.

Heute früh um 6½ Uhr folgte mein innig geliebtes, einziges Kind Hermann, in dem hoffnungsvollen Alter von 14⅞ Jahren, nach einjährigem Brustleiden und einem nur fünftägigen Krankenlager, seiner vor 6 Monaten vorangegangenen Mutter in eine andere Welt. Diese betrübende Anzeige allen Freunden und Bekannten, welche durch eine stille Theilnahme meinen zuvor nie tiefer empfundenen Schmerz zu ehren gebeten werden.
Stettin, den 18ten Januar 1846.
M. F. Wienandt, Königl. Reg.-Sekretair.

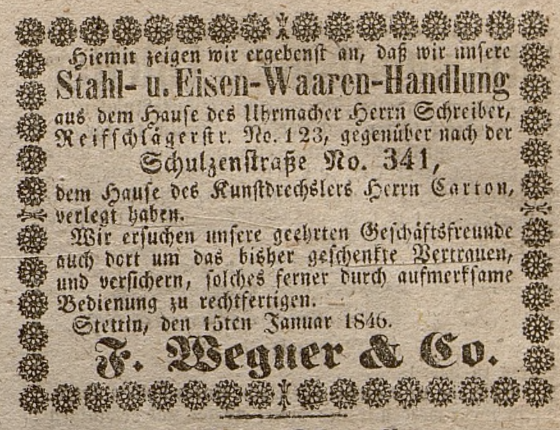
Am 17ten d. M. starb in Stettin im noch nicht ganz zurückgelegten 22sten Lebensjahre meine geliebte Frau Adeline, geborne Valentini.
Berlin, den 18ten Januar 1846.
Sokolowski,
Prem.-Lieutenant in der 2ten Artillerie-Brig.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Louis Klich,
Vergolder,
in Stettin, Grapengiesserstr. 419,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von Spiegel- und Gemälderahmen, mit Einrahmen von Kupferstichen, Lithographien &c., von reichstem Baroque bis zur einfachsten Goldleiste; so wie zu allen in mein Fach schlagenden Artikeln und werden daher Aufträge aller Art prompt, sauber und billigst angefertigt, weshalb ich gehorsamst um gefällige Aufträge bitte.

Das Verzeichniß pro 1846
über unsere Gemüse- und Blumensämereien, sowie ausgezeichneter Georginen oder Dahlien, ist so eben erschienen und in Stettin bei Herrn C. Lietzmann, Klosterhof No. 1159, bei Herrn E. Eyssenhardt, große Lastadie No. 224, so wie in unserer Gärtnerei gratis zu haben.
Gleichzeitig bemerken wir, daß im Comptoir des Hrn. C. Lietzmann Aufträge für uns angenommen und schnell befördert werden.
Gross & Bayer, Handelsgärtner in Grabow.



Masken-Anzüge.

Zu den bevorstehenden Redouten habe ich meine Garderobe wieder mit sehr vielen neuen und eleganten Charakter-Masken, Anzügen für Damen und Herren, so wie auch mit einer sehr großen Auswahl Domino's in den schönsten Lichtfarben versehen; die ich in diesem Jahre zu ganz niedrigen Preisen vermiethe.

C. Zander,
Schuhstraße No. 863.

Elegante seidene Dominos a Stück 1 Thlr. sind zu vermiethen bei
C. Zander, Schuhstraße No. 863.

Allen unsern Verwandten und Freunden, so wie auch dem Tischler-Gewerk, die bei der Beerdigung meines Mannes und Vaters meiner Kinder so treulich und theilnehmend sich zeigten, statte ich hiermit meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank ab.
Stettin, den 19ten Januar 1846.
Die hinterbliebene Wittwe Retzlaff nebst Kinder.

Heute Montag von 5 Uhr an Fricassee von Hühnern mit Fleurons, a Portion 6 sgr.
Zierholz, Koch, Frauenstraße No. 891, Altböterberg-Ecke.

Comptoir
von
Louis Grotjohann
ist
Junkerstraße No. 1109, eine Treppe hoch.

Vorzüglich gutes großes Russisches Horn, Ungar-Horn und Büffelspitzen empfiehlt billigst
G. S. Behnke.

Getragene Blumen werden in meiner Fabrik ausgearbeitet und umgebunden. J. C. Ebeling.

☞ 25 Thlr. Belohnung. ☜

Meinen Geschäftsfreunden widme ich, Bezug nehmend auf die Annoncen in den Nummern 153 und 154 dieser Zeitung, die ergebene Anzeige, daß ich keineswegs mein Geschäft an einen Herrn Held verkauft habe, im Gegentheil jene Anzeigen sich auf Nichts begründen, und höchst wahrscheinlich aus dem Kopfe eines Uebelwollenden hervorgegangen sind.

Demjenigen, der mir denselben nachweist, daß ich ihn zur Verantwortung ziehen kann, verspreche ich obige Belohnung. Pyritz, den 25sten Dezember 1845.
Robert Franck, Kaufmann.

Zu einer **Privatturnstunde** der Herren Handlungsgehülfen (des Dienstags und Freitags, Abends von 7 bis 8 Uhr), so wie zu einem **Privatfechtkursus**, Dienstags und Freitags von 12 bis 1 Uhr, können sich noch einige Theilnehmer melden bei
E. Briet, Kuhstraße No. 280.

Geldverkehr.

6500 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur 2ten Stelle innerhalb des Feuerkassenwerths gesucht. Näheres Roßmarkt No. 605—6.

☞ 1000 Thlr., a 5 pCt., sollen cedirt werden. Adressen unter K. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Eine sichere Obligation von 800 Thlr., a 5 pCt., ist zum 1sten April, auch früher, zu cediren. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

5000 Thlr., a 5 pCt., innerhalb des Feuerkassenwerths, werden gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Obligation von 2000 Thlr., a 5 pCt., soll sogleich oder zum 1sten April cedirt werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 17. Januar 1846.

Weizen,	2	Thlr.	25	sgr.	bis	2	Thlr.	$26\frac{1}{4}$	sgr.
Roggen,	1	„	$27\frac{1}{2}$	„	„	2	„	$1\frac{1}{4}$	„
Gerste,	1	„	10	„	„	1	„	$12\frac{1}{2}$	„
Hafer,	1	„	$3\frac{3}{4}$	„	„	1	„	5	„
Erbsen,	2	„	$2\frac{1}{2}$	„	„	2	„	$11\frac{1}{4}$	„

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Januar 1846.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	87
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	98
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Grossh. Pos. do.	4	—	$102\frac{1}{2}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$12\frac{1}{3}$	$11\frac{5}{6}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	116	115
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$99\frac{3}{4}$
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	93
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$97\frac{1}{4}$
Rheinische Eisenbahn	—	$88\frac{1}{2}$	—
do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	118	117
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	$99\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	$138\frac{1}{2}$	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	$100\frac{1}{2}$	—
do. Priorität	4	—	$98\frac{1}{2}$

Beilage.

Beilage zu No. 8 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 19. Januar 1846.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Gerichtliche Vorladungen.

Oeffentliche Vorladung
der unbekannten Gläubiger des Provinzial-Steuer-Direktoriats-Sekretairs Bartel.

Von dem unterzeichneten Oberlandesgerichte ist über den Nachlaß des am 21sten Juli d. J. hieselbst verstorbenen Provinzial-Steuer-Direktorats-Sekretairs Bartel wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Liquidations-Termin auf den 7ten März 1846, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Oberlandesgerichte vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Fließ angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien, Justizrath Hermann, Justiz-Kommissarius Hartmann und Calow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Stettin, den 23sten Dezember 1845.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Proclama.

Es werden alle diejenigen, welche an nachfolgende Forderungen und angeblich verlorne Dokumente, als:

1) an dem Altentheils-Kontrakt vom 9ten April 1816, und verlautbart am 18ten April 1820, auf dem Sternkruge bei Stutthoff für den Gärtner Friedrich Thiele (Theel) wegen Altentheils-Prästanda Rubrica II. No. 3 ex decreto vom 27sten April 1820 eingetragen;
2) an die Obligation vom 12ten Januar 1818 über 200 Thlr. ebendaselbst für den Faktor Bülow zu Stettin Rubrica III. No. 4 ex decreto vom 27sten Januar 1818 ingrossirt;
3) an die Obligation über 120 Thlr. vom 10ten April 1820, ebendaselbst, für die Kaufleute Müller und Lüpcke zu Stettin, Rubrika III. No. 5 ex decreto vom 14ten April 1820 eingetragen;
4) an das Immissoriale vom 2ten Januar 1822 über resp. 95 Thlr. 5 sgr. 8 pf. u. 4 Thlr. 10 sgr. 6 pf., ebendaselbst für den Oberförster Massow zu Höckendorff Rubrika III. No. 6 ex decreto vom 30. März 1822 ingrossirt;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen dreier Monate und spätestens im Termine den 21sten April 1846, Vormittags 11 Uhr, vor dem Landrichter Ramm in dem Gerichtszimmer zu Stutthoff zu melden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen an die Forderungen und Dokumente präkludirt, dieselben auch für amortisirt erklärt und gelöscht werden sollen. Stettin, den 26. Dezember 1845.
Patrimonial-Gericht Stutthoff.

Auktionen.

Journal-Auktion.

Dienstag den 20sten Januar, Nachmittag 2½ Uhr, werden wir in unserm Lokal, Reifschlägerstraße No. 129,

mehrere Jahrgänge der beliebtesten Journale gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verauktioniren.

Liebhaber der belletristischen Lectüre machen wir hierauf aufmerksam, da sich ihnen dadurch eine Gelegenheit bietet, eine gute und billige Unterhaltung zu erhalten.

E. Sanne & Co.

Auktion über Oderkähne.

Am 28sten Januar c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Kahnbaumeister Maschéschen Holzhofe:

4 Oderkähne mit vollständigem Inventario

verkauft werden. Reisler.

Bekanntmachung.

Es sollen

am 24sten Januar 1846, Vormittags von 8 Uhr an, in unserer Stadtforst circa 130 Stück kiefern stark Bauholz, sehr grade und langwüchsig und vorzüglich zu Balken und Blockholz sich eignend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Versammlungsplatz ist im Schlage an der Trestiner Grenze. Pölitz, den 14ten Januar 1846.

Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Mein Haus Mönchenstraße No. 188 will ich aus freier Hand verkaufen. Schwerdtfeger.

Den mir zugehörigen, im Dorfe Groß-Christinenberg belegenen Bauerhof, welcher im besten Kultur-Zustande befindlich, mit guten Gebäuden versehen und einigen hundert Stämmen schlagbaren Holzes bestanden ist, will ich aus freier Hand verkaufen, weshalb ich reelle Käufer hiermit einlade, sich bei mir, im hiesigen Posthause, zu melden. Hornskrug, den 15ten Januar 1846.

Senstius.

Das sub No. 968 hierselbst in der Hakenstraße belegene Haus soll theilungshalber verkauft werden. Zur Abgabe von Geboten auf dasselbe habe ich einen Termin auf den 3ten Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in meinem Geschäftslokal, große Domstraße No. 490, angesetzt, zu dem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen sind bei mir und im Hause selbst einzusehen.

Stettin, den 13ten Januar 1846.

Zitelmann, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Feine Tisch- und Kochbutter empfiehlt
August Welck.

Feine und mittel Raffinade und reinschmeckende Caffee's empfiehlt August Welck.

Gänseschmalz, pro Pfund 8 sgr. bei
August Welck, Krautmarkt No. 1056.

800 bis 1000 Stämme kiefern Bauholz, von allen Dimensionen, sollen im Laufe dieses Winters aus der Arnimswalder (früher ein Theil der Dammschen Stadt-) Forst verkauft werden. Die Hölzer sind meistentheils von ansehnlicher Länge. Kauflustige belieben sich bei mir selbst, im hiesigen Posthause, oder beim Verwalter Lohf in Arnimswalde zu melden.

Hornskrug, den 15ten Januar 1846.

Senstius.

Fein gemahlenen Düngergips empfiehlt und hält stets in Lager A. Wegner, Pladrin No. 114 a.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Schuhstraße No. 145 ein Destillations-, Cigarren- und Tabacks-Geschäft eröffnet habe und werde ich das mir zu schenkende Vertrauen durch reelle Bedienung stets zu rechtfertigen wissen.

F. W. Eyssenhardt,
oberh. der Schuhstraße No. 145.

Alten abgelagerten Jamaika-Rum
a Fl. 20, 15, 10 und 7½ sgr.,
Punsch-Extrakt vom besten
Jamaika-Rum, a Fl. 15 sgr.,
Hamburger Magentropfen, a Quart 16 sgr.,
Lebens-Elixir, a Quart 16 sgr.,
Wein-Liqueur, a Quart 8 sgr.
und sämmtliche andere Sorten Liqueure
a Quart 8 sgr.,
Wein-Bitter a Quart 4 sgr.
und sämmtliche Sorten doppelter Branntweine
a Quart 4 sgr.
empfiehlt F. W. Eissenhardt,
oberhalb der Schuhstraße No. 145.

Rothen und weißen Kochwein, a Fl. 6 sgr.
Hamburger und Bremer Cigarren
(abgelagert) von 5 bis 30 Thlr. pro Mille
empfiehlt F. W. Eyssenhardt,
oberhalb der Schuhstraße No. 145.

Zu

Redouten

empfehlen wir eine reichhaltige Auswahl von

Tressen, Spitzen, Lahn-Band, Platt- u. Rundschnüre, Lahn und Flittern,

sowohl in Gold als Silber,

Larven u. Handschuhe

in allen möglichen Sorten und noch mehrere dazu erforderliche Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

Gebr. Auerbach,

Reifschlägerstraße No. 132.

Strassburger Brückenwaagen
habe ich stets Commissions-Lager.
Julius Eckstein.

Stralsunder Flickheringe und Bücklinge bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 336.

Wir empfingen noch eine Sendung Rügenwalder Gänsebrüste zum billigen Verkauf.
Taetz & Comp. Krautmarkt No. 1056.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Tisch-Butter,

superfeine, beständig frisch, zu billigsten Preisen bei

W. Venzmer.

Unser Gardinen- und Möbelstoff-Lager ist durch neue Zusendungen aufs Vollständigste assortirt, und empfehlen wir gestickte, tamb. und brochirte Gardinen mit und ohne Application, so wie die elegantesten Sophabezüge in Velour d'Utrecht, Halbseide, Wolle und Baumwolle zu den billigsten Fabrikpreisen.

Piorkowsky & Co.,
Kohlmarkt und gr. Domstr.-Ecke.

Die neuesten Stickereien empfingen in größter Auswahl und offeriren zu billigen Preisen

Piorkowsky & Co.,
Kohlmarkt und gr. Domstr.-Ecke.

Trockene buchene und kienene Planken, kienene Bretter, $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$ und 1 Zoll stark, hat billig zu verkaufen J. F. Schönradt in Rosengarten bei Alt-Damm.

Ich bin Willens, mein 9 Lasten großes Boot mit sämmtlichem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen, und bitte ich Kauflustige, sich bei mir zu melden.
Altwarp, den 18ten Januar 1846.
Wwe. J. J. Schröder.

Grosse Rosinen a Pfd. 3 sgr., für 1 Thlr. 12 Pfd., alten Rollen-Varinas für 1 Thlr. 3 Pfd., Elbinger Glanz-Talg-Lichte für 1 Thlr. $5\frac{1}{4}$ Pfd., Oberschaal-Seife für 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Pfd. bei Erhard Weissig.

Fetten Schweizer-Käse a Pfd. 4 sgr., Holl. Käse a Pfd. 6 sgr., Danziger Käse in Broden a Pfd. 2 sgr., Frische Butter a Pfd. 6 u. 7 sgr., Rügenwalder Gänse-Schmalz a Pfd. 8 sgr., grosse Neunaugen a St. $1\frac{1}{2}$ sgr. bei
Erhard Weissig.

Mahagoni-Möbeln.

1 Sopha, 1 Servante, 6 Stühle, 2 Tischchen sind billig, veränderungshalber, zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Verkauf von Stähren.

Der Verkauf der 1- und 2jährigen Stähre auf dem Erblehngute zu Naundorf (4 Stunden von Leipzig, eine Stunde von Eilenburg und 1 Stunde von Zschepplin,) gezüchtet aus der Elite der renomirten Stammschäferei zu Fraßdorf im Anhaltischen, beginnt mit dem 25sten Januar 1846. C. Heydenreich.

☞ Rosengarten No. 297 stehen zwei tüchtige Arbeitspferde und ein leichter Reisewagen zum Verkauf.

Schiffs-Verkauf.

Ich habe wieder ein Brigg-Schiff von circa 130 Normal-Lasten im Bau, welches ich aus freier Hand zu verkaufen wünsche, und ersuche hierauf Reflektirende, sich wegen der näheren Bedingungen entweder an die Herren J. C. Graff's Erben in Stettin, oder direkt an mich zu wenden. Greifswald, den 2ten Januar 1846.
J. D. Gaede, Schiffs-Baumeister.

Gänzlicher Ausverkauf

höchst sauber gearbeiteter Damen-Mäntel.

G. M. Joseph,

Kohlmarkt No. 433.

Ein Laden-Repositorium von polirtem Holze, sowie eine **Schnell-Waage**, von circa 20 Ctnr. Tragkraft, nebst Gewichten, steht des Raumes halber billig zum Verkauf Bollenstraße No. 681, parterre.

Zwei junge gesunde braune Wagen-Pferde sind zu verkaufen große Lastadie No. 227.

Ballblumen und Cotillon-Bouquets empfiehlt die Blumen-Fabrik von J. C. Ebeling.

Reines raffinirtes Rüböl, a Pfd. 4 sgr., raffinirten Südsee-Thran, a Pfd. 3 sgr., offerirt
Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

Die

Papierhandlung und Pappenniederlage

von

S. J. Saalfeld & Co.,

Breite Strasse,
empfiehlt:

gutes Conceptpapier, pro Ries von $1\frac{1}{6}$ Thlr. an, feines Canzlei- u. Herrn-Papier v. $1\frac{5}{6}$ Thlr. an, blau und weiss Postpapier v. $2\frac{1}{2}$ Thlr. an, sowie eine sehr reichhaltige Auswahl von

Bücher-Papieren

in jeder Grösse. Fein, mittel und breitgespitzte

Stahlfedern

das Gros von 4 sgr. bis 2 Thlr.

Trockenes Beschlag-Bauholz, 17,000 Mauersteine und mehrere trockene einzöllige Bretter verkauft
Pahl, Mühlenbesitzer, Oberwiek.

☞ Schiffbaulastadie No. 35 steht eine gute Dreh-Rolle zum Verkauf.

Vermiethungen.

Rödenberg No. 241 ist die 2te und 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Vom 1sten April bis 1sten Oktober d. J. ist die zweite Etage des Hauses gr. Wollweberstraße No. 590 b, bestehend aus einem Saal, 3 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller u. Bodenraum, unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Zum 1sten April d. J. ist die dritte Etage des Hauses grünen Paradeplatz No. 526, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 782 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, an eine kinderlose Familie zum 1sten April zu vermiethen.

Ein Zimmer und Kabinet mit Möbeln ist zum 1sten Februar zu vermiethen. Zu erfahren in der Zeitungs-Expedition.

Frauenstraße No. 925, eine Treppe hoch, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet an 1 auch 2 Herren zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen Rosengarten No. 271.

Pladrinstraße No. 104 ist die 2te Etage zum 1sten April zu vermiethen und das Nähere parterre zu erfahren.

Breitestraße No. 372 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

Klosterhof No. 1142 sind zum 1sten Februar oder auch sogleich 2 Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Breitestraße No. 400 sind zum 1sten April in der 4ten Etage 2 Stuben und Küche, und 1 Stube an einen Schüler zu vermiethen.

Breitestraße No. 392 ist die dritte Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Schuhstraße No. 858 ist zum 1sten April die bel Etage zu vermiethen. Näheres bei E. Aren.

Junkerstraße No. 1114 ist die 4te Etage, bestehend aus einem Entree, 2 Stuben und 2 Kammern, zum 1sten April zu vermiethen.

Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres bei Weickmann daselbst.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

Große Oderstraße No. 19 ist die gewölbte Kellerei zum 1sten Februar zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 535 sind 2 heizbare Stuben parterre ohne Meubles zu vermiethen.

In dem Hause Bollenstraße No. 693 ist die zweite Etage, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern nebst Zubehör, so wie in dem Hinterhause die 4te Etage, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sofort oder zum 1sten April c. zu vermiethen.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst allem Zubehör.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Beutlerstraße No. 60 im Laden.

Große Wollweberstraße No. 566 ist die vierte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Louisenstraße No. 731 sind in der 4ten Etage fünf Stuben, Küche, Kammer, Bodenkammer nebst dem dazu gehörigen Keller ꝛc. zum 1sten April c. zu vermiethen. Zugleich ist daselbst ein Stall zu 2 Pferden nebst Kammer sogleich zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere No. 18 eine Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Demoiselles, die das Blumenmachen erlernen und nachdem dauernd beschäftigt sein wollen, sucht
J. C. Ebeling.

Ein Braumeister, der Berliner Weiß-, Stettiner Doppel-, Porter-, Lager- und Braunbier zu brauen versteht, sucht ein Engagement. Näheres im Königl. Intelligenz-Comptoir hierselbst, wo auch Adressen sub **N. N.** angenommen werden.

Ein Bursche der Lust hat die Klempnerei und Metalldreherei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei
H. Müller in Stettin, Junkerstraße No. 1107.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein junger Mann wünscht die französische Sprache gründlich zu erlernen. Adressen, mit Angabe des Stundenpreises, wird die Zeitungs-Expedition unter S. S. entgegen nehmen.

Die neue Bade-Anstalt vor dem Ziegenthore ist jetzt wieder bestens in Ordnung gesetzt, und empfehle ich solche dem geehrten Publikum auch während der Winter-Monate zum geneigten Gebrauch.
Paul Teschner.

Privatstunden im Klavierspielen und in den meisten Schulwissenschaften wünscht gegen mäßiges Honorar A. B. Kindern von 8—14 Jahren zu ertheilen und erbittet Adressen sub **A. B.** kl. Paradeplatz No. 1185 bei der Wittwe Heise abzugeben.

Die
Brauerei zu Grünhof

wird am Dienstag den 23sten Dezember
eine Niederlage von Porter, Bairisch und Lager-Bieren in Gefäßen und in Flaschen
in dem Gewölbe des Hauses No. 401, Breitestraße, eröffnen und daraus zu folgenden Preisen verkaufen:
Porter, das Oxhoft incl. Gefäß a 32 Thlr.,
14 $\frac{2}{3}$-Flaschen für 1 Thlr.
Bairisch, die Tonne a 100 Quart, ohne Gefäß, 7 Thlr., 26 $\frac{2}{3}$-Fl. 1 Thlr.
Lager Bier, die Tonne desgl., 4 Thlr.
36 $\frac{2}{3}$-Fl. für 1 Thlr.

Für jede Flasche wird das übliche Pfand bis zur Rücklieferung deponirt.

Bestellungen werden prompt ausgeführt und den Bewohnern der Stadt frei ins Haus geliefert; eben so werden Bestellungen auf Biere für überseeische Plätze bestens ausgerichtet.

Alle Geschäfte, welche Bezug auf die Brauerei haben, werden im oben benannten Lokale entgegen genommen. Stettin, den 19ten Dezember 1845.